

Ver einigte Lambacher Zeitung No 4

Gedruckt mit Edlen von Kleinmoverschen Schriften.

Freitag den 29. October 1813.

Kriegsschauplatz.

Salzach.

Nach erst erhaltenen Nachrichten aus Gbrz, ist seit dem Uebergange der k. k. Truppen über den Isonzofluß, da sich der Feind immer weiter zurückzieht die Avantgarde des Herrn F. W. L. von Radlowskitch am 25. d. M. in Urtina eingerückt, und hat von Urtina bis Campo Vermio verfolgt.

Am 26. rückte ein Theil der Avantgarde nach Cadoripo, und der andere nach St. Daniel vor, und wird, wenn der Feind sich nicht selbst über den Tagliamento zurückzieht, denselben darüber werfen, und die Vorposten an diesem Flusse aufstellen.

Ungeachtet die Besatzung des Castells zu Triest auf einen Entsatz nicht im mindesten mehr hoffen kann, so sucht der französische Kommandant sich dennoch noch auf das hartnäckigste zu vertheidigen. Nachdem nunmehr aber, wie Reisende versichern, Batterien mit Geschütz von schwerem Kaliber das Castell zu beschießen anfangen, so ist nicht zu zweifeln, daß die Uebergabe nächstens erfolgen werde. Auf hundert Klafter Entfernung von dem Fort mußten alle Einwohner ihre Häuser verlassen, um desto leichter zu verhindern, daß der Besatzung bey Nachtzeit keine Lebensmittel zugebracht werden können.

Laut Nachrichten aus Innerösterreich zieht F. Z. M. Hiller einen großen Theil seiner Streitkräfte ins südliche Tyrol. Dieses Manöver, welches den Schauplatz des Krieges in das Etzthtal verlegt, scheint hauptsächlich zum Zweck zu haben, die Quellen des Tagliamento, der Eisenza, der Piave und Brenta, die in dieser Gegend durch Regengüsse eingeschwoffen, sehr hoch zu übersetzen und so um und um die feindliche Armee dadurch zum schließlichen Rückzug zu zwingen. Eben diesen Nachrichten zufolge steht der F. W. L. Kemner mit seinem Corps bereits in Trient, und das Hauptquartier des F. Z. M. Baron Hiller befindet sich in Brixen.

Klagenfurt den 20. October.

Dieser Tagen sind wieder 6 Officiers, 4 Sergenten, 7 Korporals, 3 Lambours, und 210 französische Kriegsgefangene hier eingetroffen, auch sind 88 selbst ranzionirte österreichische Soldaten und 38 Deserteurs angekommen.

Den 18. d.ies sind einige hundert Mann Ergänzungsgruppen des löbl. k. k. Infanterie-Regiments Bianchi hier durch passirt, und gestern traf eine Abtheilung Jäger hier ein, welche sämmtlich zur Armee abmarschirten.

Eine außerordentliche Beilage zur Pragerzeitung enthält folgende Nachrichten über die

bei der großen Armee am 15. October vor-
gefallenen Ereignisse.

Altenburg den 15 October.

In der Nacht vom 12. auf den 13. hat der
F. Z. M. Graf Gyalay, Naumburg überfallen
lassen. Der Rittmeister Zadubsky von Rosen-
berg Chevaulegers hat diesen Auftrag mit
1 Eskadron Rosenberg und 2 Compagnien
Ludwig und Warasdiner Kreuzer mit besonde-
rer Geschicklichkeit und Entschlossenheit ausge-
führt. Er kam so unbemerkt bis an die Stadt,
deren Zugänge barricadirt waren, daß es ihm
 gelang, in dem Augenblicke, in welchem ein
Bauernwagen zu Heins der verrammelten Thore
eingelassen wurde, in dasselbe einzudringen. Die
Thorwache wurde niedergemacht und die Besat-
zung, welche sich auf dem Markte gesammelt
hatte, überwältigt. Sie warf sich in das
Stadthaus, mußte sich aber nach einiger Ge-
genwehr ergeben. 3 Offiziers und 400 Mann
fielen bei dieser Gelegenheit dem Rittmeister
Zadubsky in die Hände, und 8 Offiziers und
150 Gefangene wurden befreit.

Die Avantgarde des Generals Grafen
Wittgenstein und des Generals der Cavallerie
Grafen Klenau haben in verschiedenen
Gefechten am 12. und 13. über 800 Gefan-
gene gemacht. Letzterer General hatte den Feind
am 13. Nachmittags aus den Dörfern Rhöna,
Trehna, Groß-Poso, und aus Mannhof ver-
trieben.

Da es in den gegenwärtigen Umständen
wichtig war, sich von der Stärke des Feindes
zu überzeugen; so erhielt der General Graf
Wittgenstein, an welchen auch das Corps des
General der Cavallerie Grafen Klenau ange-
wiesen worden war, den Auftrag, den 14. eine
starke Reconnoissance zu unternehmen.

Der Feind hatte am frühen Morgen Grö-
bern und Gossa verlassen, zeigte aber auf der
Höhe von Wachau und Libertwolkwitz eine be-
deutende Macht. Sobald die Avantgarde des
Generals Grafen Pohlen, unterstützt von der
ganzen Cavallerie des Grafen Wittgenstein,
über Gröbern und Gossa vorgeückt war, eröff-
nete die russische reitende Artillerie ein wirk-
sames Feuer gegen die feindlichen Massen. Die
Infanterie folgte der Cavallerie en echelons
bis Gröbern und Gossa.

Der General der Cavallerie Graf Klenau
rückte gegen Libertwolkwitz vor, und ließ dieses
Dorf, welches der Feind stark mit Infanterie
besetzt hatte, durch das Regiment Erz. Carl
erstürmen.

Man formirte sich die feindliche, gegen
8000 Mann starke Cavallerie in eine tiefe Mas-
se, und unternahm, unter persönlicher Auffüh-
rung des Königs von Neapel, unter dem Schut-
ze einer zahlreichen Artillerie, einen Angriff
welchen die nachrückenden Reserven immer wäh-
rend unterstützten. Die ersten Linien der Ca-
vallerie des Grafen Pohlen mußten dieser Ue-
bermacht weichen. Das Cavallerie-Gefecht auf
der Ebene von Wachau wurde äußerst mörder-
lich. Die brave russische Cavallerie fiel von
mehreren Seiten auf den Feind, und warf ihn
zurück. Vier Mal erneuerte er seine Attaquen,
bis er endlich durch die glänzende Tapferkeit der
preussischen Ehrassiers und der Cavallerie des
Generals Grafen Klenau gänzlich in Unord-
nung gebracht, und in die Flucht gejagt wurde.
500 Feinde lagen auf dem Schlachtfelde, und
mehrere hundert Gefangene, meistens Verwun-
dete, fielen in unsere Hände. Ueberhaupt muß
der Verlust des Feindes, der meistens in beyden
Klananen angegriffen wurde, viel bedeutender
als der der Allirten seyn.

Da man durch diese Reconnoissance die
Gewißheit erhielt, daß man die Corps der
Marschälle Victor und Angerau, der Generale
Poniatowsky, und Lauriston, unter Commando
des Königs von Neapel vor sich hatte, so wur-
de der Angriff nicht weiter fortgesetzt. Das
Gefecht verwandelte sich in eine bloße Kanonade,
die bis zur einbrechenden Nacht wahrte.

Der General der Cavallerie Graf Klenau
rühmt in seinem Berichte die wichtigen Dienste,
welche ihm der Oberst Baron von Rothkirch
vom Generallstab, und der Oberst Stein von
der Artillerie geleistet haben. — Der Oberst
Salis hat den Angriff auf Libertwolkwitz mit
der größten Tapferkeit geführt, und von
der Cavallerie haben sich besonders der Ritt-
meister Ejan von Erzherzog Ferdinand Husa-
ren, und der Oberlieutenant Rohlmayer von
Hohenzollern Chevaulegers durch entschlossene
Attaquen in dem entscheidendsten Moment her-
vorgethan.

In dieser Nacht sind auf verschiedenen Straßen 4 französische Kuriere aufgefangen worden, deren Depeschen das höchste Interesse haben.

Die Kriegsbataillone, bey in Holland stationirten Schweizerregimenten, sind der Frankfurter Zeitung zufolge, von da aufgebrochen, um sich nach Minden an die Weser, zwischen Hannover nach Osnabrück, zu begeben.

Ueber die größtentheils aus unsern frühern Blättern bekannten Ereignisse bey der großen verbündeten Armee enthält der Correspondent v. u. f. Deutschl. Folgendes von der sächsischen Gränze vom 15. October:

Mehrere Nachrichten aus Sachsen sagen einstimmig, daß über alle Erwartung starke Armeen von Oesterreichern, Russen und Preußen über Zwickau, Chemnitz und die dasige Gegend marschirt sind, und der Kronprinz von Schweden sich mit diesen Armeen vereinigt hat. Durch Zwickau dauerte am 8. Oct. der Durchmarsch von früh Morgens halb 7 Uhr bis spät Abends ununterbrochen fort, und noch zwanzig Regimenter gingen an diesem Tage leitwärts Zwickau vorbey. Seit dem 6. October haben die Allirten die Straße zwischen Leipzig und Dresden occupirt. Von der Dresdner Brücke sollen wieder 2 Pfeiler gesprengt worden seyn. Der Prinz von Hessen-Homburg hat mit Oesterreichern und Russen Weimar besetzt. Der General Thielemann hat sich nach der Affaire bey Osiersfeld (zwischen Raumburg und Zeitz) in Vereinigung mit dem Fürsten Moriz von Lichtenstein, der über Weida marschirt war und das dasige Schloß besetzt hatte, wieder nach Zeitz gezogen. — Nach weitern Nachrichten aus Sachsen haben oesterreichische Truppen am 8. Oct. das Städtchen Penig (die erste Station von Chemnitz nach Leipzig) vier Mahl genommen und vier Mahl verloren, nach dem fünften Angriff aber behauptet. Sr. Maj. der Kaiser von Rußland ging am 11. Oct. über Penig nach Altenburg, wo er an demselben Tag Abends um 5 Uhr mit 120 Offizieren ankam, und wo am 8. das Hauptquartier des Generals der Cavallerie Grafen von Wittgenstein war, der

am mit 60,000 Mann bey Röttha (2 Meilen von Leipzig gegen Borna zu) steht. An eben demselben Tage wurde auch noch der Fürst von Schwarzenberg, dessen Hauptquartier am 10. in Chemnitz war, mit 120,000 Mann in Altenburg erwartet. — Sr. Majestät der König von Preußen ist, laut Nachrichten aus Eßling, am achten October von Eßling über Nollendorf und Peterswalde gegangen, und, nachdem er die Franzosen bey Höllendorf zurückgeschlagen hatte, am 9. Abends 9 Uhr nach Eßling zurückgekommen. Der russische General Bennigsen ist über Peterswalde in Sachsen eingerückt. Am 8. waren seine Vorposten zu Dohna (im meißnischen Kreise im Amte Pirna). Nach den neuesten Nachrichten ist er über Zehitz bis vor Dresden gerückt. Bey Pirna stand noch ein französisches Corps sehr eng beisammen. Der Kronprinz von Schweden stand bey Nade-gast (Anhalt- Dessauischer Markt Flecken, 1 Stunde von Zörbig), Blücher bey Düben, Platoff bey Lützen, Klenau bey Froburg (im Leipziger Kreise, im Amte Borna), Kleist in Borna. Halle und Braunschweig sind von Preußen besetzt. — Bon Hof ist das einige Tage daselbst gestandene Defaschement königl. preußischer Volontär-Füßler am 13. wieder abmarschirt, wogegen am 14. Mittags 22 Mann oesterreichische Charschiere daselbst eingerückt sind.

Siebenbürgen.

Am 28. v. M. 309 das von der hiesigen Sächsischen Nation aus ihrem Mittel neu errichtete Jäger - Bataillon (mit Rücklassung der Reserve) 1000 Mann stark, durchgängig aus wohlgebildeten kräftigen Jünglingen, im Alter von 18 bis 20 Jahren bestehend, zu dem in Mähren sich sammelnden Kriegsheere aus. Hermannstadt (die Stadt nebst dem Stuhle) hatte dazu gestellt 250, Schäßburg 190, Kronstadt 250, Mediasch 160, Bistritz 80, Mühlentach 50, Groß-Schenk 85, Neusmarkt 36, Neys 85, Köschkirch 36, Szasvaros 40 Mann.

Semlin den 30. Sept.

Nach einer ungefähr stägigen Blockade ist endlich am 21. d. die besetzte Insel Boretsh

mit Sturm von den Türken genommen worden. Nicht ein Mann soll dabei entkommen seyn. Die ganze Besatzung wurde niedergemacht. Die türkische Flottilla hatte zur Eroberung dieses festen Platzes das Meiste beigetragen.

W i s e n

Zu München wurde am 12. October, zum Besten der durch den Einsturz der Fzarbrücke verwaisten Kinder und nahrunglos gewordenen Familien, die Braut von Messina aufgeführt, welche Vorstellung 1490 Gulden eintrug, die ohne Abzug der königl. Polizeydirection zur Vertheilung zugestekt wurden.

Seit der Kriegserklärung Dänemarks gegen Schweden sind die dänischen Papiere von 5000 auf 14,000 gesunken. Der Holsternische Speziesthaler gilt demnach 140 Rigsthaler, und die sonst so gesuchten Schleswig Holsternischen Papiere verlieren 90 Procent.

Debenburg in Ungarn den 3. Okt. In der Nacht zwischen dem 18. und 19. Sept. wurden zu Weite unweit Groß Zinkendorf, wo zwey einschichtige Wirthshäuser, und ein Schäferhof ist, in der einschichtig allein liegenden Wirthshäube der Wirth mit einer Hacke, dessen Eheweib und 16jährige Tochter mit Messerschnitten, mithin 3 Personen grauslich ermordet; doch blieb ein Knabe von 5 Jahren, und ein Kind von einem Jahre unverlezt beim Leben. Die Thäter sind unbekannt, so viel weiß man, daß sich schon 2 Tage zwey Schweintreiber daselbst aufgehalten haben, und eben in dieser Nacht von einem Dritten mit einem Wagen abgeholt worden sind; die auch etliche Kleidungsstücke, und ihre Weitsche in der Gaststube ließen. Nebst der Mordthat raubten sie auch das Geld, wie man bis jetzt weiß, des Wirths und der Wirthin ihre Pelze, nebst andern Sachen.

Von Ofen wird unterm 14. Okt. gemeldet, daß die Kirche in Ungarn am 3. des nämlichen Monats, zwey seiner würdigsten Oberhirten durch den Tod verloren. Nämlich, den Raaber Bischof Hr. Joseph v. Vilt, welcher an der Brustwassersucht gestorben; und den Neusohler Bischof Hr. Gabriel Zerbahely von Nitra Zerbahely, welcher nach eingenommenem Nachtmahl und verrichtetem Nachtgebethe, eben als er zu Bette gehen wollte, um 10 Uhr Abends vom Schlag gerührt ward, der ihm augenblicklich die Sprache und wenige Stunden nachher auch das Leben raubte.

Lauf Nachrichten aus Imola (im Königreich Italien) vom 25. Sept. zufolge spürte man daselbst am 21. d. M. Morgens um 8 Uhr 40 Minuten in der Richtung von Norden nach Süd-Ost einen starken Erdstoß. Seine Dauer betrug 10 bis 12 Secunden und versetzte die Einwohner in Schrecken. Es sind eine große Anzahl Schornsteine eingestürzt, und viele Häuser haben gelitten; durch ein außerordentliches Glück ist, ungeachtet sich eine große Anzahl Personen auf den Straßen befanden, Niemand verwundet worden. (Dieses Erdbeben wurde ebenfalls zu Ferrara und zu Forli verspürt). Gestern um 4 Uhr Nachmittags hatten wir einen fürchterlichen Sturm mit Hagel von außerordentlicher Dicke begleitet, welcher mehrere Gemeinden verheerte. Der Schaden ist unerschätlich. Der Hügel ist noch mit Hagel bedeckt, und bietet den nämlichen Anblick dar, wie im Winter, wenn Schnee liegt.

Privatbriefe aus Spanien vom 30. Aug. melden, daß damals zwar die Stadt St. Andree durch das Bombardement ganz zu Grunde gerichtet war, die Citadelle aber noch immer aushielt.

Verlautbarung.

Es wird, anmit allgemein bekannt gemacht, daß am 30. d. M. Nachmittags um 3 Uhr, die für den 23. August. d. J. bestimmt gewesene Lizitation der Wegmäthe von den Bezirken von Krainburg, Stein und Radmannsdorf, auf ein Jahr lang, nämlich vom 1. November 1813. bis hin 1814. in den betreffenden Domainen, Aemtern unter Vorsitz der Herrn Maires von Krainburg, Stein und Radmannsdorf vorgenommen werden wird. Laibach am 26. October 1813.

Verlautbarung.

Es wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß am 30. d. M. Vormittag um 9 Uhr die Verpachtung der Weindaz-Gefälle derjenigen Bezirke, deren Pachtzeit mit Auslauf dieses Monats ihr Ende erreicht, in den Domainen-Kanzeleien zu Laibach und Krainburg, unter Vorsitz der betreffenden Herrn Maires, seit 1. Nov. 1813. bis letzten October 1814. versteigert wird.

Die Lizitationsbedingungen können in obbenannten Domainen-Bureaus eingesehen werden.

Sämmtliche Pachtlustige werden daher zu dieser Pachtlizitation hiez mit eingeladen. Laibach am 23. October 1813.

Verlautbarung des kais. königl. österröichisch-provisorischen Genera Gouvernements in Tyrien.

Nach dem Abzuge der französischen Truppen dürften sich, wie es in den vorigen Kriegen geschah, bey ein oder dem andern Unterthan verschiedene französische Aerial-Güter, oder Sachen in Aufbewahrung befinden.

Es werden daher die sämmtlichen Unterthanen aufgefördert, daß sie alles wo immer er. liegendes, aufbewahrtes, oder verheimlichtes französisches Aerial, oder Staats-Eigenthum, von welsch immer Benennung, oder Gattung es seyn möge, binnen 48 Stunden bey der Stadt Laibach, auf dem Lande aber hinnen 8 Tagen vom Tage der Publikation dem nächsten k. k. österröichischen Militär-Kommando, oder den Mairien und Intendanten um so redlicher anzeigen sollten, als ansonst nach Verlauf dieses Termins diejenigen, welche davon mittelbar, oder unmittelbar Kenntniß gehabt, und die Sache nicht an Behörde angezeigt haben, nach der Strenge der Militär-Gesetze bestrafet zu werden, sich selbst muthwillig aussetzen würden.

Laibach am 22. October 1813.

N a c h r i c h t.

Für 1 oder 2 Personen ist während künftigen Elisabethenmarkt ein Quartier unweit den Markthütten zu vergeben. Liebhaber belieben sich in diesem Zeitungs-Comptoir Nr. 155. auf dem alten Markt um das Nähere zu erkundigen.

Verstorbene in Laibach.

Den 26. Okt.

Franz Agrifola, Knopfmacher, alt 84 Jahr, in der St. Petersvorstadt Nro. 132.
Dem Andreas Lukmann Wirth, f. Sohn Lukas, alt 9 Jdg, auf der Pollana Nro. 6.

Declaración

Faded text block, likely the first section of a document, possibly a declaration or report.

Declaración

Second faded text block, continuing the document's content.

Third faded text block, containing further details or information.

Fourth faded text block, possibly a concluding section.

Declaración en Gales

Faded text block at the bottom of the page, likely a signature or date.

haben aufgenommen, so wie auch keine Preußen und Russen aufgenommen werden. Haupt-sächlich wünscht man, daß sich Hannoveraner, Hollsteiner, Hessen und Hansestädter melden und unter die Fahnen dieser Regimenter begeben mögen.

Es ist dabey die englische Einrichtung, daß jedem Rekruten ein Handgeld von 4 Guineen auf seine Dienstzeit von sieben Jahren zugesandt wird, und wenn er noch weiter dient, dann für die nächstfolgenden sieben oder vierzehn Jahre eine verhältnismäßige Erhöhung der Löhnung erfolgt. — Es ist das jetzt hier anwesende 23ste englische Regiment, in welchem der berühmte Gen. Lord Wellington so lange diente, und von wo er vor noch nicht langer Zeit, als Oberster zu der englischen Garde zu Pferde versetzt ward.

Der preußische Correspondent vom 13. Oct. enthält folgendes über die ferneren Bewegungen des General Czernitschew:

General Czernitschew, nachdem er sich mehrere tausend Mann Infanterie aus den Westphalen gebildet hatte, nachdem er die genommenen Kanonen und Kriegsgeräte fortgeschafft, hat sich von Kassel nach Braunschweig gezogen und so glücklich alle Versuche der französischen Observationsarmee vereitelt, ihn in Kassel zu übergehen. Nachträglich bemerken wir noch, daß es der Oberst Barnekow, Rittmeister Faber und Rittmeister Anim waren, welche die gefangenen Westphalen zu einem Corps bildeten, das unter dem Befehl des Obersten Benkendorf das Leipziger Thor mit Sturm nahm.

Vom 15. October.

Der Stand der Armeen erweckt die freudige Erwartung einer nahen Entfernung des Kriegsschauplatzes aus unsern Gegenden. General Tauenzien ist zur Deckung der Marken gegen mögliche Rückzugsversuche von der Nordarmee abgelandet worden, sein Corps, (dessen ursprüngliche Bestimmung dieß war) beläuft sich mit den eingegangenen Verstärkungen auf 50,000 Mann; Torgau ist ungestört von dem General Wobeser beobachtet; die Nordarmee mit der Blücherschen vereinigt, besetzen die Elbe und Saale; Feldmarschall Schwarzenberg hatte sein Hauptquartier in Altenburg; er hat den Gen. Morris Lichtenstein dem Augereau'schen Observationscorps mit überlegener Macht entgegengesetzt; das Hauptquartier unsers Kö-

nigs war schon vom 8. bis 9. in Schist bey Pirna. Kaiser Napoleon war mit seinem Hauptquartiere in der Nähe von Leipzig durch ein österreichisches Corps gedrängt; diese Lage werden über seine letzten Rückzugsversuche entscheiden, nur ein Sieg kann ihn retten und eine verlorne Schlacht würde uns in keine Verlegenheit bringen, wer aber unsere Armee gesehen hat, ist des Sieges gewiß.

Altenburg, den 15. October 1813.

Diesen Morgen ist das Hauptquartier der großen alliirten Armee unter dem Commando Sr. Durchl. des Fürsten von Schwarzenberg von hier nach Pegau verlegt worden. Eben dahin sind Sr. Maj. der russische Kaiser abgereist. Das Hauptquartier des russischen Generals en Chef Barclay de Tolly war schon gestern von hier abgegangen. Dem Vernehmen nach befindet sich der franz. Kaiser in der Gegend von Eilenburg. Er hat Truppenelemente auf das rechte Elbeufer geworfen. Gestern ist in der Gegend von Rötha ein heftiges Cavalleriegefecht gewesen, wobey 300 Mann französischer Gardes zu Gefangenen gemacht seyn sollen. In einem Gefecht bey Konnewitz mit dem Poniatowsky'schen Corps sollen 1500 Gefangene gemacht worden seyn. — Heut Nachmittags um 4 Uhr sind Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich und Sr. Maj. der König von Preußen hier eingetroffen.

Den 16. Oct.

Diesen Morgen gegen 7 Uhr sind Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich, und einige Stunden später Sr. Maj. der König von Preußen von hier nach Pegau abgereist, wo sich dem Vernehmen nach Sr. Maj. der russische Kaiser und das große Hauptquartier befindet. — Man hat von heut früh an bis zwölf Uhr aus der Gegend von Leipzig her, eine äußerst heftige Kanonade gehört, welche in etwas veränderter Richtung nach 1 Uhr wieder angefangen und bis auf den Abend fortgedauert hat. In vergangener Nacht trafen hier viele Kuriere ein, so wie heute mehrere Detachements alliirter Truppen, die ihren Marsch zu ihren resp. Corps bey den Armeen fortsetzen. Gestern ist hier ein Spion, der sich unter der Firma eines Eibersfelder Kaufmanns der lange herumgetrieben hatte, aufgefangen, und da er sein Verbrechen eingestanden, geschloffen abgeführt worden. Der ehemalige französische Sekretär-Richter ist als verdächtig eben-

sollt noch seiner Vaterstadt Samen abgeführt und unter Aufsicht gestellt worden. Es werden hier bedeutende Magazine angelegt.

B a y e r n .

Die Münchner Zeitung vom 19. October enthält nachstehende Königliche Erklärung.

Die Verhältnisse, welche seit 8 Jahren Baiern mit Frankreich verbanden, sind eben so allgemein bekannt, als die Beweggründe, die solche herbeiführten, und die gewissenhafte Treue, mit welcher der König die Bedingungen derselben erfüllte.

Nach und nach vereinten sich auch andere Staaten mit den ersten Verbündeten des französischen Reichs. Diese Vereinigung der Souveraine nahm die Form eines Bundes an, wovon die Geschichte Germaniens mehr als ein Beispiel darbietet.

Die zu Paris am 12. July 1806 unterzeichnete Bundes-Acte setzte, obwohl unvollkommen, die gegenseitigen Verhältnisse fest, welche zwischen den verbündeten Staaten und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, als Beschützer dieses Bundes bestehen sollten.

Die Grundlage dieser gegenseitigen Verbindung beruhte auf dem Interesse beider Theile; es konnte keine andere bestehen, sonst würde diese Bundesacte nichts weiter als eine Acte der gänzlichen Unterwerfung gewesen seyn. In der That scheint es, die französische Regierung hat sie nur aus diesem Gesichtspunkte angesehen, und in allen Verhältnissen, welche dieser feyerlichen Verbindung folgten, bey der Anwendung des Grundsatzes, der die Kriege auf dem festen Lande für die contrahirenden Theile gemeinschaftlich machte, weder den Geist noch den Zweck in Erwägung gezogen, der ihre Festsetzung herbeigeführt hatte, und indem die französische Regierung nach ihrer Willkühr derselben den ausgedehntesten Sinn gab, verlangte sie nach ihrem Gefallen die Truppen der Bundesstaaten zu kriegen, die den Interessen derselben ganz fremd waren, und deren Grund ihnen vorher nie bekannt gemacht wurde.

Bayern, von welchem Frankreich als eine dasselbe vorzüglich stützende Macht angesehen wurde, und das über diese Unregelmäßigkeiten hinwegging, deren Prinzip jedoch die ernsthaftesten Besorgnisse erregte, hat mit Eifer und mit größter Loyalität alle seine Verpflichtungen gegen Frankreich erfüllt, und kein Opfer

war ihm zu theuer, um den Absichten seines Allirten zu entsprechen und zur Wiederherstellung des Continentsfriedens beizutragen, welcher der angekündigte Zweck seiner erneuerten Unternehmungen war. Seine Maßregeln in Handlungsgegenständen, seine politischen Verhältnisse wurden gänzlich nach denen von Frankreich abgemessen, so viele Opfer solche auch der Wohlfahrt des Landes oder den besondern Neigungen des Souverains kosten mochten.

Als im Jahre 1812 der Kaiser Napoleon den Entschluß faßte, Rußland den Krieg zu erklären, so forderte er von Bayern die Stellung des Maximums seines Contingents. Gewiß war dieser Krieg dem Interesse Bayerns sehr fremd; es war ihm aus allen Rücksichten schmerzlich, seine Macht gegen einen von jeher freundschaftlich gegen ihn gestundten Staat, den vormaligen Gewährleister seiner Unabhängigkeit und gegen einen Fürsten zu wenden, den die Bande einer doppelten Verwandtschaft an die königliche Familie knüpften.

Schon waren von dem französischen Ministerium sehr beunruhigende Aeußerungen geschehen, und im Angesichte Europa's in diplomatischen Urkunden ausgesprochen worden; diese Aeußerungen beabsichtigten nichts Gerin- geres, als die Bundesstaaten für Frankreich Vasallen ansehen zu wollen, und die Fürsten, welche solche regierten, bey Strafe der Felonie als gehalten, alles zu thun, was Sr. Majestät dem Kaiser gefiele, von ihnen alle Veränderungen zu verlangen, die nach dem Willen des Kaisers in einem Bundesstaate als An gelegenheiten im Innern des Reichs, und gleichsam als häusliche Angelegenheiten geschehen sollten, worinn keine Macht das Recht hat, sich einzumischen.

So empfindlich die Aeußerung dieser Grundsätze war, die sich auf kein Recht gründeten, und man sie nur noch als Mißbräuche und nicht als Regel ansehen konnte, so entschloß sich Bayern doch 30000 Mann Truppen zu der französischen Armee stoßen zu lassen.

Das unerhörte Unglück, welches jenen Feldzug denkwürdig macht, ist zu bekannt, als daß es nothwendig sey, die schmerzliche Schilderung desselben hier hinzuzufügen.

Die ganze bayerische Armee, nebst 8000 Mann Verstärkungstruppen, welche im Laufe des Octobers dazu gestoßen waren, ward vernichtet; es sind wenig Familien, welche durch dieses grausame Schicksal nicht in Trauer gebracht

bracht worden waren, was Sr. königl. Majest. väterliches Herz um so mehr angriff, als alles dieses Blut für eine keineswegs nationale Gelegenheit floß.

Indessen stand ein neuer Feldzug bevor, und Bayern seinem Bundesgenossen um so treuer, je unglücklicher er war, zauderte nicht durch eine neue Division die schwachen Reste eines Corps von 38,000 Bayern zu ersetzen, welche den französischen Fahnen gefolgt waren. Glänzende Siege krönten im Anfang des Feldzugs die so oft siegreichen Waffen des Kaisers Napoleon. Deutschland und ganz Europa glaubten, der Kaiser werde in dieser Lage, worin er sich gemüßigt zeigen konnte, ohne in den Verdacht der Schwäche zu kommen, die von Oesterreich in den großmüthigsten und weisesten Absichten dargebotene Vermittelung benutzen, um der Welt, oder wenigstens dem festen Lande Frieden zu geben. Diese süße Hoffnung ward getrübt und weit entfernt davon, sah Frankreich die Zahl seiner Feinde durch den furchtbaren Beitritt Oesterreichs zu der schon gegen den Kaiser Napoleon gebildeten Coalition vermehrt.

Seit diesem Augenblick ward Bayerns Lage außerordentlich gefahrvoll; in der That hatte die Energie der bayerischen Regierung und die Ergebenheit einer Nation, der keine Opfer zu schwer scheinen, wenn es darauf ankömmt, ihre Liebe für ihren angebeteten Monarchen zu beweisen, gleichsam, wie durch Zauberey eine neue Armee geschaffen, die gegen die österreichische Gränze rückte; aber die französische Armee, welcher der Kaiser den Namen der Observations-Armee von Bayern beigelegt, und welche sich zu Würzburg und in den angränzenden Landen versammelt hatte, erhielt, anstatt die bayerische Armee zu unterstützen, und ihre Operationen mit der letztern zu vereinigen, plötzlich eine andere Bestimmung, so daß die bayerische Armee in einer Entfernung von mehr als 50 Stunden von den französischen Armeen in Italien und Deutschland, allein und ohne alle Verbindung mit der erstern, den Angriffen der weit beträchtlicheren Heere ausgesetzt stand, welche Oesterreich gegen sie marschiren oder zu Einfällen gebrauchen konnte, die den gänzlichen Ruin des Landes herbeigeführt haben würden.

In dieser gefahrvollen Lage unterließ der Kaiser sogar sich mit den Mitteln zu beschäftigen, seinen getreuesten Allirten zu retten

oder zu beschützen. Man vernahm kein Wort, keine Maßregel, keine beruhigende Zusicherung von seiner Seite, welche die Unruhe der Regierung hätte entfernen können. Noch mehr, die zweyte Observationsarmee, die sich unter dem Befehl des Marschalls Magerau versammelt sollte, fand nicht Statt, und der schwache Kern derselben, welcher sich noch zu Würzburg befand, verschwand zuletzt gänzlich.

Auf diese Weise ganz verlassen, würden Sr. Majestät ihre heiligste Pflicht verletzt haben, wenn Sie, dem täglich stärker ausgesprochenen Wunsche Ihrer getreuen Unterthanen nachgebend, nicht gesucht hätten, dieselben vom gewissen Untergange zu retten, und von Bayern das Unglück abzuhalten, das auf keine Weise der Sache Frankreichs eine größere Stärke gegeben hätte.

Die gegen letzteres verbündeten Souveraine äßerten nicht, die bayerische Regierung mit den gemüßigten Grundsätzen bekannt zu machen, von welchen sie befehlt sind, und ihm die förmliche Garantie der Integrität des Königreichs Bayern, nach seiner ganzen gegenwärtigen Ausdehnung, unter der Bedingung zuzusichern, daß der König Seine Truppen mit den übrigen vereinige, nicht um gegen Frankreich einen Krieg aus Ehrgeiz oder aus Eroberungsabsichten zu führen, sondern um die Unabhängigkeit der germanischen Nation und der Staaten zu sichern, aus welchen sie besteht, und den Kaiser Napoleon zur Unterzeichnung eines ehrenvollen und festen Friedens zu bringen, der einem Jedem den Bestand seiner theuersten Rechte, und Europa eine dauerhafte Ruhe gewährt.

Sr. Maj. konnten Anträge dieser Art nicht zurückweisen, ohne sich gegen Ihre eignen Unterthanen schuldig zu machen, und die geheiligten Grundsätze zu verkennen, auf denen allein ihre Wohlfahrt beruht.

Voll Vertrauen in diese eben so offenen als großmüthigen Anträge haben S. Maj. sich entschlossen, solche in ihrer ganzen Ausdehnung anzunehmen, und mit den gegen die dargelegten, weitausehenden Pläne der französischen Regierung, verbündeten 3 Mächten eine Allianz abzuschließen, zu deren glücklichem Erfolge Sie alle ihre Kräfte anstrengen werden.

Sr. M. j. wünschen, ein schneller Friede möge bald jene Verhältnisse wieder herstellen, auf welche sie nur Verzicht leisteten, nachdem die gemißbrauchte Ausdehnung einer Gewalt, welche täglich drückender wurde, und die gänzliche

Verlassens mitten in der bedenklichsten Lage, worin Bayern sich jemahls befand, Ihnen die ergriffene Parthie zur Pflicht und zum Bedürfnis machen.

In Zukunft, aus Interesse und Neigung mit den erhabenen und mächtigen Mächten ver-

bunden, werden Se. königl. Majestät von Bayern nicht vernachlässigen, was dazu beitragen kann, um die Bande enger zu knüpfen, welche Sie mit ihnen verbinden und den Triumph der schön- und edelsten Sache bereiten zu helfen.

München den 14. October 1813.

Die Oesterreichisch - Kaiserl. priv. Wienerzeitung enthält folgende weitere Details über die Schlacht bey Leipzig.

Nachrichten aus Leipzig vom 22. Oct. zufolge übersteigen die Resultate der glorreichen Schlacht vom 16. 18. und 19. d. M. alle Begriffe.

Noch immer werden Tausende von Gefangenen bey der Verfolgung aufgeroiffet. Die Zahl derselben beläuft sich bereits auf mehr als 40,000 Mann mit Inbegriff der in Leipzig zurückgelassenen Verwundeten und Kranken. Die Zahl der letztern beträgt nach der neuesten Aufzählung 22,000 worunter sich 3000 Offiziere befinden.

Am 20. nahmen die nachrückenden Corps dem Feinde neuerdings 120 Kanonen ab; die Zahl des eroberten Geschüzes beträgt 370 Stück; außerdem wurden mehr als 1000 Pulverfässer genommen.

Die in Leipzig gemachte Beute ist unermesslich: die Umgebungen der Stadt zwischen dem Rannstädter, dem Hallischen, dem Grimmaischen und dem Peterschore sind voll Armeefuhrwerk, französisch-kaiserlicher Equipagen, Kähwagen der Generale und Offiziere u. s. w.

Die Anordnung bey der Flucht des Feindes war unbeschreiblich. Kaiser Napoleon selbst mußte auf einem Nebenwege die Stadt verlassen, da alle directen Zugänge durch fliehende Tropfen und Bagage ungangbar waren. Der Fürst Poniatowsky konnte eben so wenig als der Herzog von Saxe (Marschall Macdonald) einen Ausweg finden. Ersterer sprengte in die Elster; die Stelle war samstig und das Pferd versank mit dem Reiter. Marschall Macdonald wird nach Aussage der Gefangenen bey der französischen Armee vermißt; man vermuthet, daß er gleichfalls ertrunken sey.

Man hat seit vorgestern mehrere Tausend Leichen aus den Flüssen und Gräben gezogen. Die Umgebungen von Leipzig sind größtentheils noch immer mit Verwundeten und Todten bedeckt, welche nicht untergebracht, oder beerdigt werden konnten.

Der König und die Königin von Sachsen, nebst der Prinzessin Augusta, sind noch hier; der Rest der königl. Familie ist in Dresden. Eine Stunde, bevor Kaiser Napoleon die Stadt verließ, nahm er Abschied von dem König, und erklärte ihm, daß er ihn nicht fernere schützen könnte, und ihm die volle Freyheit gestatte, zu thun, was er für gut finden würde. — Der König wollte mit den Mächten capituliren; die Capitulation wurde aber nicht angenommen.

Unter den gefangenen Generalen, deren Zahl sich bereits auf 27 beläuft, befinden sich außer den Armeecorps Kommandanten, Grafen Lauriston, Neyrät und Bertrand, auch die Generale Mandelst, Vey, Koznesky, Krasnysky, Malachowsky, Umiagsky, Bronikowsky, Komininsky, Kautenstrauch, Prin, Carl von Hessen-Carlsruhe, Graf Friedrich von Hochberg und Prinz Wittgenstein. General Latour-Maubourg ist an seinen Wunden gestorben, ein General Souham tödtlich verwundet.

Nach so eben erhaltenen Nachrichten ist der von Sr. Majestät dem Könige von Preussen zum Feldmarschall ernannte General von Blücher, gestern am 21. Oct. in Weiffenfels eingerückt; nachdem er dem Feinde 2000 Gefangene, und 1600 Verwundete auf dem Rückzuge abgenommen hat. — Die Haupt-Armee unter den Befehlen des Feldmarschalls Fürsten v. Schwabenberg ist in Eilmärschen auf dem Wege nach Jena.